



# Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 10. April.

## Bekanntmachungen.

### Postanweisungs- und Postvorschuß-Verfahren im Verkehr mit Oesterreich-Ungarn.

Im Verkehr zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn sind Postanweisungen und Postvorschüsse bis zur Höhe von 150 Mark oder 75 Gulden Oesterr. Währ. zulässig. Die Gebühr beträgt für Postanweisungen: im Betrage bis 75 Mark einschließlich 20 Pf., über 75 bis 150 Mark 40 Pf.; für Postvorschüsse: für je 3 Mark 5 Pf., mindestens jedoch 10 Pf.; außerdem kommt für die Postvorschußsendungen selbst, je nachdem sie in Brief- oder Packetform eingeliefert werden, das für Briefe mit Werthangabe bz. für Packete im Verkehr mit Oesterreich-Ungarn bestehende Porto zur Erhebung. Die allgemeinen Versendungsbedingungen entsprechen im Uebrigen denen für den innern Verkehr des Reichspostgebietes. Die Postanweisungs- und Postvorschußbeträge auf Sendungen nach Oesterreich-Ungarn müssen auf die Reichsmarkwährung lauten; die Umwandlung in die Oesterreichische Währung wird Seitens der Oesterreichischen Postverwaltung bei Uebernahme der Sendungen und zwar auf Grund des jedesmaligen Wiener Tageskurses bewirkt.  
Berlin W., den 4. April 1875.

### Kaiserliches General-Postamt.

**Bekanntmachung.** Aus der Hohlfchen Stiftung haben in dem Jahre 1874 bis dahin 1875 Unterstützungen zur Wohnungsmiethe erhalten:

24 Familien je 12 Mark und 1 Familie 9 Mark.

Wir machen dies hierdurch öffentlich bekannt.

Merseburg, den 7. April 1875.

Der Magistrat.

### Nachstehendes

#### Regulativ

der in der Stadt Merseburg vom 1. April 1875 von öffentlichen Tanzlustbarkeiten zc. zur Armenkasse zu erhebenden Abgaben.

Von öffentlichen Tanzlustbarkeiten zc. im Polizeibezirke der Stadt Merseburg werden vom 1. April d. J. ab zur Armenkasse erhoben und zwar:

- 1) bei einer Dauer bis 11 Uhr Abends 1 *Mr.* 50 *J.*
- 2) bei einer Dauer bis 12 Uhr Nachts 3 *Mr.*
- 3) bei unbeschränkter Dauer 6 *Mr.*
- 4) für Maskenbälle (durchgängig) 20 *Mr.*

Belustigungen geschlossener Gesellschaften und Vereine unterliegen nur dann dieser Abgabe, wenn sie in öffentlichen Lokalen abgehalten werden, oder in Privatlokalen stattfinden, zu denen einem Jeden der Zutritt gestattet ist.

Merseburg, den 12. März 1875.

Der Magistrat.

Vorstehendes Regulativ wird von Aufschwungwegen hierdurch von und genehmigt.

Merseburg, den 25. März 1875.

**Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.** wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Merseburg, den 9. April 1875.

Der Magistrat.

Zu dem von der Königlichen Regierung hier genehmigten Ortsstatute über den Besuch der Fortbildungsschule in der Stadt Merseburg vom 16. März 1870, also lautend:

§. 1. Handwerksgehilfen, Gehilfen und Lehrlinge, sowie Fabrikarbeiter, welche in Merseburg in Arbeit oder in der Lehre sich befinden, sind, sofern sie das achtzehnte Lebensjahr nicht überschritten haben, verpflichtet, die hiesige Fortbildungsschule wöchentlich drei Stunden und zwar Sonntags von 10 $\frac{1}{2}$  bis 12 Uhr Vormittags und Montags von 8 bis 9 $\frac{1}{2}$  Uhr Abends zu besuchen.

§. 2. Die Fabrikanten, Arbeits- und Lehrherren sind verbunden, solche Arbeiter, Gehilfen und Lehrlinge spätestens 14 Tage nach deren Annahme bei dem Vorstande der Fortbildungsschule schriftlich anzumelden und ihnen die zum Besuche dieser Schule erforderliche Zeit zu gewähren.

§. 3. Entbunden von der im §. 1. festgesetzten Verpflichtung sind diejenigen Fabrikarbeiter, Gehilfen und Lehrlinge, welche die Selecta, die erste Klasse der hiesigen Bürgerschule oder eine sonstige, höhere Schule besucht, und diejenigen, welche in einer

Prüfung des Vorstandes der hiesigen Fortbildungsschule den Besitz der nöthigen Kenntnisse nachgewiesen haben.

§. 4. Die pünktliche Erfüllung der in den §§. 1. und 2. dieses Statuts festgesetzten Verpflichtungen wird durch eine besondere Lokalpolizei-Verordnung gesichert werden.

Ist von den hiesigen Stadtbehörden folgender Nachtrag beschloffen und von der Königlichen Regierung hier genehmigt worden.

„Zu §. 1. Die in dem §. 1. bezeichneten Personen sind verpflichtet, die Fortbildungsschule wöchentlich vier und eine halbe Stunde, und zwar Sonntags von 10 $\frac{1}{2}$  bis 12 Uhr Vormittags und Montags und Mittwochs von je 8 bis 9 $\frac{1}{2}$  Uhr Abends zu besuchen.“

Merseburg, den 15. Januar 1875.

Der Magistrat und die Standverordneten-Versammlung.

### Polizei-Verordnung.

Im Einverständniß mit dem hiesigen Magistrat wird auf Grund §. 5. des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 hierdurch bestimmt, was folgt:

„Wer den in den §§. 1. und 2. des Ortsstatuts vom 16. März 1870, sowie des Nachtrags zu §. 1. desselben vom 15. Januar d. J. festgesetzten Verpflichtungen entgegenhandelt, oder die Fortbildungsschule ohne genügende Entschuldigung verläßt, wird zunächst verwarnt, bei der Erfolglosigkeit dieser Verwarnung aber mit einer Geldstrafe bis zu neun Mark oder verhältnismäßiger Haft bestraft.“

Merseburg, den 8. April 1875.

Die Polizei-Verwaltung.“

Vorstehend modificirtes Ortsstatut vom 15. Januar d. J., sowie die Polizei-Verordnung vom heutigen Tage bringen wir hierdurch zur Nachachtung und mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß die Aufnahme von Schülern der hiesigen Fortbildungsschule Sonntag den 11. d. M., Vormittags 11 $\frac{1}{2}$  Uhr, im Lokale der hiesigen zweiten Bürgerschule erfolgen wird.

Merseburg, den 8. April 1875.

Die Polizei-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Eine am 17. December 1874 hier eingelieferte Post-Anweisung auf die Summe von 2 Thlr. 15 Gr. an Stephan in Hirschberg soll angeblich nicht zur Auszahlung gelangt sein.

Der unbekannte Absender dieser Post-Anweisung wird hierdurch aufgefordert, sich innerhalb vier Wochen zu melden und nach gehöriger Legitimation anderweite Bestimmung über die eingezahlte Summe umsomehr zu treffen, als auch Empfänger in Hirschberg unermittelt geblieben ist.

Merseburg, den 4. April 1875.

Kaiserliches Post-Amt.

Grünwald.

Ein Logis von 2 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche, verschlossenem Vorsaal und Zubehör ist den 1. Juli zu beziehen Unterbreitestraße Nr. 3.

### Bekanntmachung.

Die durch Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer disponibel gewordenen Inventariestücke, als: Dezimal- und Balkenwaage, gußeiserne Gewichte, Schreibpulte, Fische u. s. w. sollen am **Dienstag den 20. April c., von 9 Uhr Vormittags an,** im Saale des Steuer-Amtes zu Merseburg öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.  
Halle a/S., den 6. April 1875.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

### Auction.

Unterzeichneter ist gefonnen, Montag den 12. April in seiner Behausung 2 Wagen, 2 Pflüge, 1 Kartoffelpflug, 3 Eggen, eine neue Häckelmaschine, eine neue Getreidereinigungsmaschine, ein Sauchensaß, sowie noch andere Wirtschaftsgegenstände meistbietend zu verkaufen. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.  
Göhlisch, den 5. April 1875.

August Burckhardt.

Auch liegt daselbst eine Partie krummes und langes Stroh zum Verkauf.

### Auction.

Montag den 12. April, Nachmittags 2 Uhr, sollen in der Gemeinde Tragarth 3 große Italiener Pappeln auf dem Stamme meistbietend verkauft werden.

Tragarth, den 7. April 1875. Becker, Ortsrichter.

### Baum-Offerte.

10,000 Roth- und Weißerlen, 1 $\frac{1}{2}$  - 2 $\frac{1}{2}$  m. hoch, pro 100 St. 4 - 6 *Mf.*

500 Schwarzpappeln, 3 $\frac{1}{2}$  - 4 m. hoch, pro 100 St. 25 *Mf.*

500 Eichen, 2 $\frac{1}{2}$  - 3 $\frac{1}{2}$  m. hoch, pro 100 St. 25 *Mf.*

500 Birnhochstämme, starke, 10 St. 12 *Mf.*, 100 St. 110 *Mf.*, extra starke 3 - 5 cent., 10 St. 15 *Mf.*, beste Sorten,

500 Apfelhochstämme, starke, 10 St. 10 *Mf.*, 100 95 *Mf.*, extra starke, 3 - 5 cent., 10 St. 15 *Mf.*, beste Sorten,

hat noch abzugeben

die Baumschulverwaltung des Ritterguts Zöschchen bei Merseburg.

### Hausverkauf.

Ich verkaufe mein neu erbautes Wohnhaus.  
Naudorf bei Merseburg. Carl Bornschein.

### Zu verkaufen stehen:

Eine vollständige Laden-Einrichtung zum Material-Geschäft, eine noch fast neue Backbeute aus 2 hölligen kiserernen, **afstreinen** Bohlen gearbeitet, 6 Fuß 6 Zoll lang, mit dazu gehörigen Böden, ein großer, fast neuer, aus Kiefern-Holz gearbeiteter Mehlkasten mit Schloß, 4 Fuß 6 Zoll lang, 2 Fuß 6 Zoll breit und 2 Fuß 6 Zoll hoch, eine lange eiserne Schürstange, ein Kohlenschieber, 4 Stück gute eiserne Pferdekrippen und einige Stücke Pferdebrause.

Heinrich Schulze, Kl. Ritterstraße.

Eine Zitter steht zu verkaufen Unteraltenburg 17.

1 Käufers Schwein steht zu verkaufen Unteraltenburg 24.

Ich bin gefonnen mein in Göhlisch gelegenes Gehöft nebst Stallung und Scheune zum Abbruch zu verkaufen.

Kaufliebhaber können mit mir in Unterhandlung treten.

August Burckhardt.

### Offene Stelle

einschließlich eines Stübchens für eine einzelne Person, von Solidität ist **Hälterstraße Nr. 15.** sofort oder später zu beziehen.

Eine freundliche möblierte Stube ist zu vermieten und sofort zu beziehen **Brühl Nr. 17., 1. Tr.**

Ein Logis ist zu vermieten **Dom Nr. 7.**

Ein Logis, bestehend aus 1 Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör, ist zu vermieten **Dom Nr. 4.**

Die erste Etage in meinem neuerbauten Hause ist mit allem Zubehör sofort zu vermieten und kann sofort bezogen werden.

**C. Gottschalk, Dammstr. 14.**

Eine geräumige Wohnung, möglichst parterre, mit Niederlags-Raum oder großem Stall mit Thoreinfahrt, wird bis 1. Juli zu miethen gesucht; Adressen sind in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Eine Parterre-Wohnung mit Niederlagsräumen wird zum 1. Juli d. J. zu miethen gesucht. Gef. Offerten erbeten unter Chiffre „C. M.“ in der Expedition d. Bl.

### Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Gönnern zur gefälligen Notiz, daß sich meine Wohnung **Unteraltenburg Nr. 52.** befindet.

Th. Tanner, Schneider für Herren.

### Geschäfts-Verlegung.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß sich mein Geschäft nicht mehr Breitestraße 11., sondern **Rohmarkt 11.** befindet und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch in meine neue Wohnung zu übertragen.

August Gleye, Schuhmachermeister.

### Geschäfts-Verlegung.

Meinen werthen Kunden, sowie einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein Hut- und Filzwaaren-Geschäft nach dem **Rohmarkt Nr. 5.** im Hause des Herrn Bichtler verlegt habe, bitte mir das bisher geschenkte Vertrauen auch gütigst in meiner neuen Wohnung übertragen zu wollen.

**Bernhard Brechtel,**  
Hutmachermstr.

300 Thaler sind auf sichere Hypothek auszuliehen; wo sagt die Expedition d. Bl.

### Chocoladen

der Kaiserl. Königl.

Hof-Chocoladen-Fabrik:

Gebrüder Stollwerck in Köln,

wegen vorzügl. Qualität allgemein bevorzugt, befinden sich auf Lager in **Merseburg** bei Conditor **C. F. Sperl,** in **Lützen** bei **Ad. Sack.**

Von jetzt ab ist jeden Dienstag frisches Lichter hier in der **Stadtbrauerei** zu haben.

### Spiegel

in großer Auswahl empfiehlt

**Franz Müller,**  
Dom 6.

**Esparsette,**

**Rothklee,**

**Luzerne,**

**Lupinen,**

**Amerik. Pferdezahl-Mais,**

**Obernd. Runkelsaamen,**

in den besten Qualitäten

empfehlen

**Friedr. Braun.**

### Hämorrhoidal-, Unterleibs-

**Erprobtes und anerkanntes Hausmittel ist der N. J. Daubitz'sche Magenbitter, fabricirt vom Apotheker N. J. Daubitz in Berlin, Neuenburgerstr. 28.**

Niederlage bei **Max Thiele** in Merseburg, Rohmarkt.

### und Magen-Beschwerden.

Nr. 8. Gotthardtsstraße Nr. 8.

### Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich in hiesiger Gotthardtsstraße ein Kleidergeschäft eröffnet habe und bitte bei vorkommendem Bedarf mich gütigst berücksichtigen zu wollen. Es wird stets mein Bestreben sein, nur gute Waare zu liefern und billige Preise zu stellen.

Meinen werthen Kunden und dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich nach wie früher alle Bestellungen aufs Reellste und Prompteste ausführe und bitte, ihre werthen Aufträge mir nicht zu entziehen.

Hochachtungsvoll

**Karl Kraemer,** Schneidermeister.  
Nr. 8. Gotthardtsstraße Nr. 8.



# Braunschweigische Allgemeine Viehversicherungs-Gesellschaft.

In dem Zeitraume vom **Januar 1852** bis ult. **1874** waren Viehwerthe  
 versichert:  
**89,281,623** Mark.  
 Es wurden Prämien erhoben:  
 2,240,371 Mark 80 Pf.  
 §. 56. d. St. **Inslich** belegtes **Garantie-Capital** 136,034 Mark 49 Pf.  
 §. 57. d. St. **Remunerationsfonds** von 1874 . . . . . 8,265 . . . . . 51 .  
 §. 58. d. St. **Prämienreserve** . . . . . 25,085 . . . . . 12 .

Summa des Gesellschafts-Vermögens 169,385 Mark 12 Pf.

Im Jahre 1874 sind 2534 Verluste, worunter 28 **Ertrichinen**, entschädigt.

Diese Gesellschaft hat ein jährlich sich **vergrößerndes Garantie-Grundcapital gesammelt** und welche die Zinsen der belegten Capitale und den Prämienüberschuss regelmäßig als **Remuneration zurückzahlt**. Näheres und Versicherungs-Aufnahme durch Unterzeichneten.

**Julius Thomas** in Merseburg.

## Das ganze Nervensystem empfindet auch die Heilwirkung.

Herrn Hoflieferanten Joh. Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1. Ihre wohlthätigen Malzstoffe (Malzextrakt, Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chocolade, Brustmalzbonbons) haben auf mein zerüttetes Nervensystem ungemein beruhigend und lindern gewirkt, meine ganz erschlafenen Verdauungsorgane wieder an Thätigkeit gewöhnt, meinen krankhaften Appetit befristigt und geregelt und meinen gesunkenen Lebensmuth gehoben. Gutel in Götting.  
 Niederlage bei **A. Wiese** in Merseburg.

# Die „Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft“

in Berlin S. W., Wilhelmstraße 9.,

concessionirt für das ganze Deutsche Reich, empfiehlt sich zur Versicherung sämmtlicher Feldfrüchte zu den billigsten Prämien bei coulanter Schad Regulirung unter Leitung von in den betreffenden Kreisen ansässigen Bezirksdeputirten, welche Mitglieder der Gesellschaft sind. Die auf neuen Principien beruhende Gesellschaft, deren Vorzüge sich bereits practisch bewährt haben und allgemein Anklang fanden, versichert nach eigener Wahl der Antragsteller nach **zwei Klassen**:

Klasse I. umfasst solche Versicherungen, bei welchen auf eine geringere Entschädigung, als bis zum **8.** Theil verzichtet wird;

Klasse II. umfasst die Versicherungen, bei welchen ein Hagelschaden bis zum **15.** Theil vergütet wird.

Demnach sind auch die Prämien für Klasse I. bedeutend niedriger, als für Klasse II.

Nach der Hagelgefährlichkeit wurde der Geschäftsbetrieb in 2 Abtheilungen getrennt und zwar in eine

## Nördliche (A.) und eine Südliche (B.).

Der Versicherungsmodus und die Prämienfüße für beide erhellen aus nachstehender Tabelle:

- 1) für Halmfrüchte, Lupinen, Serradella und Kartoffeln . . . . .
- 2) Erbsen, Wicken, Kirschen und mit diesen Früchten gemischte Saaten . . . . .
- 3) Delfrüchte, Samen-Klee und Gras, Bohnen, Buchweizen und mit diesen Früchten gemischte Saaten, Hirse, Mais und Rüben . . . . .
- 4) Wein, Hopfen, Flachs und Hanf, Webartden, Mohn, Samenrüben, Farbe und andere Handelsgewächse . . . . .
- 5) Tabak . . . . .

Abtheilung A.		Abtheilung B.	
Klasse I.	Klasse II.	Klasse I.	Klasse II.
$\frac{1}{2}$ %	1 %	$\frac{3}{4}$ %	1 %
$\frac{2}{3}$ %	$1\frac{1}{6}$ %	1 %	$1\frac{1}{2}$ %
$\frac{5}{6}$ %	$1\frac{1}{3}$ %	$1\frac{1}{2}$ %	2 %
$1\frac{1}{3}$ %	3 %	2 %	3 %
2 %	3 %	4 %	5 %

(H. 11380.)

## Die Direction

der Allgemeinen Deutschen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin.

Michels. Sommer.

Zur Annahme von Versicherungsanträgen und Ertheilung weiterer Auskunft empfiehlt sich der General-Agent **F. Sommer** in Berlin, Hornstr. 9, und dessen Agenten.

## Mycothanaton,

Mittel gegen Hausschwamm, sowie Präservativ bei Neubauten.

Den neuesten Bericht, Gebrauchs-Anweisung und Preiscurant über dieses Mittel, welchem nicht anzuzweifelnde Atteste über 15 jährige Wirkung zur Seite stehen, versenden auf Wunsch gratis und franco nach allen Ländern.

**Vilain & Co.,** chemische Fabrik in Berlin, W., Leipziger Strasse 107.

## Flaschenbiere, als:

- acht Culmbacher . . . . . 13 fl. pro 3 Mark.  
 Berliner Civoli . . . . . 20 . . . . . 3 .  
 Braunschweiger Act. Bier . . . . . 20 . . . . . 3 .  
 Neu Baierisch . . . . . 22 . . . . . 3 .  
 Köseuer Weizenbier . . . . . 27 . . . . . 3 .

Merseburger Schwarzbier in

halben und ganzen Flaschen 13 resp. 24 fl. 3 .

Sämmtliche Sorten sind von ganz vorzüglicher Qualität; Lieferung **hier frei ins Haus.**

Das Flaschenbier-Depot  
 von **Heinrich Schultze,**  
 fl. Ritterstraße 17.

Die Erneuerung der Loose zur 4. Klasse der 151. Königl. Preussischen Lotterie muß bis 12. d. M. Abends 6 Uhr vollzogen sein. Merseburg, den 9. April 1875.

**Rieselbach,**

Königlicher Lotterie-Einnehmer.

Luzerne,  
 Rothklee

empfiehlt

**F. J. Angermann**

## Zeugniß dankbarer Eltern.

Haben Sie die Güte, mir wiederum für einliegender Betrag von Ihrem Kraftgries zu senden. Unser Mädchen trinkt nun einmal nichts anderes, als den Kraftgries in Wasser gekocht und gedeiht sehr gut dabei. Ich bin jetzt von der Güte Ihres Präparates so sehr überzeugt, dass ich nicht unterlasse, es einem Jeden als beste Nahrung für Kinder zu empfehlen.

Aschersleben, den 18. Dec. 1875.

**Carl Hartwich.**

à Pack 4 und 8 Sgr. bei **Gustav Elbe,**  
 Merseburg, **T. H. Langenberg,** Lauchstädt,  
**Fr. Wendrich,** Schkeuditz.

## Commerhüte

in größter Auswahl,

**Strohüte** von 75 Pf.,

**Spanhüte** von 25 Pf. an

bei

**A. Donnerhack**, Saalstraße 14.

## Baumwachs

empfehl

**Herrn. Löhr.**

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich bekannt, daß ich eine große Auswahl Lederpantoffeln, Kinderstiefeln und Plüschschuhe zu den billigsten Preisen verkaufe.

**Eduard Brehme**, Schuhmachermeister,  
wohnhaft beim Fleischermeister Hartrodt im Hofe  
eine Treppe.

**Strohüte** werden nach den neuesten Façons um-  
genäht von

**Auguste Ritter,**

Delgrube 13. (Hintergebäude).

## Das echte Glöckner'sche Zug- und Heilpflaster \*

(kein Geheimmittel), mit Stempel **Dr. Ringelhardt** auf der Schachtel, ist von den höchsten Medicinalbehörden geprüft und empfohlen gegen Gicht, Reizen, Flechten, Drüsen, Hühneraugen, Frostbeulen, alle offene, aufgehende, zertheilende, erfrörene, verbrannte Leiden, Wundliegen, Entzündungen, Geschwulsten u. s. w. und hat sich bei all diesen Krankheiten durch seine schnelle untrügliche Heilkraft auf das Glänzendste bewährt.

\*) Zu beziehen à Schachtel 25 Markpfennige aus den Apotheken in **Merseburg**, **Rosla**, Löwenapotheke in **Halle a/S.**, Fabrik in **Gohlis** bei Leipzig.

**NB.** Ohne obigen Stempel ist das Pflaster **nicht echt.**

**Vom 13. April ab**

liefere

## Presstorff franco Platz

zum Sommerpreise und bitte um Bestellung.

**Julius Thomas**, Neumarkt.

## Frischen Seedorsch, Kieler Speckbücklinge

billig bei

**Gustav Elbe.**

## „Braunkohlenwerke Kößlichau.“

Wir offeriren hierdurch „**Presssteine**“, großes Format, in unübertroffener Heizkraft zum Preise von **4/9** pro 1000 Stück.

In Originalboxen

Bestes Mittel gegen alles Ungeziefer

**Aechtes perfishes  
Insectenpulver**

allein echt bei **G. Lohs** in Merseburg.

unter Garantie.

## Epilepsie

(Fallsucht) heilt **brieflich** der Specialarzt **Dr. Killisch**, Dresden, Wilhelmplatz Nr. 4. (früher Berlin.) —

**Erfolge nach Hunderten!**

## Riebeck'sche Briquettes

treffen heute wieder ein.

**Heinrich Schulze.**

Fleisch wird mikroskopisch auf Trichinen untersucht durch

**A. Heinde**, Dom 13.,

Kreisthierarzt.

## Augarten.

Sonntag Tanzmusik von Abends 7 Uhr ab.

**C. Wehlan.**

## Schützenhaus.

Sonntag den 11. April von Abends 7 Uhr ab **Tanzmusik.**  
Montag früh 8 Uhr **Speckkuchen.**

(Hierzu eine Beilage.)

## Presstorff.

Der Consum-Verein wird auch für den Winter 1875/76 wie früher den Bedarf an Presstorff für seine Mitglieder decken und für **14 M. = 4 Pf. 20 Gr.** pro Mille bis in die auf ebener Erde belegenen Aufbewahrungsräume liefern, wenn die Bestellungen vor dem 1. Juni d. J. in unserm Comtoir — Unteraltenburg Nr. 59. — gemacht werden.

Der gedachte Preis hat bei rechtzeitiger Bestellung vom 1. Mai bis ult. September c. Gültigkeit, während bei Anmeldungen nach dem 1. Juni vielleicht schon ein Preisausschlag stattfinden möchte.

Wo die Räumlichkeiten die Unterbringung des zu bestellenden ganzen Quantum auf einmal nicht gestatten, kann auf Wunsch die Abnahme in 2 Raten erfolgen, es darf indessen jede derselben nicht unter 1500 Stück betragen.

Auch für **Nichtmitglieder** sind wir bereit, Lieferungen unter denselben Bedingungen zu übernehmen, diese sind indessen verpflichtet, gleich nach Empfang Zahlung zu leisten, wogegen die Mitglieder eine Zahlungsfrist von 4 Wochen genießen.

Merseburg, den 9. April 1875.

**Der Vorstand**

des Consum-Vereins zu Merseburg, eingetr. Genossenschaft.  
**Krest. Beyer.**

## Merseburger Landwehr-Verein.

Sonntag den 11. April Nachmitt. 3 Uhr findet im **Saale der Funkenburg** die II. Quartal-Versammlung statt, wozu sämtliche Mitglieder unter Hinweis auf §. 11. der Statuten hierdurch eingeladen werden.

Alle diejenigen Kameraden, welche ihre Mitgliedskarten nicht am 20. v. M. bereits abgegeben haben, werden ersucht, dieselben zur Versammlung mitzubringen und zur Revision abzugeben.

Kameraden, welche beabsichtigen, dem Vereine beizutreten, wollen dies vorher unter Ueberreichung ihrer Militärapapiere beim Vereins-Präsidenten Herrn **Seidel** melden.

Merseburg, den 2. April 1875.

**Das Directorium.**

## Funkenburg.

Sonntag den 11. April

**Concert & Tänzchen,**

gegeben vom Stadtmusikcorps.

Anfang 7 1/2 Uhr.

**Brandin. Krumbholz.**

## Restauration zum feldschlößchen.

Sonntag den 11. April Abends 7 1/2 Uhr findet das erste Tanzvergnügen statt, wozu ergebenst einladet  
**W. Menzel.**  
Musik von **C. Kettin** aus Kößchen.

## Tiemann's Restauration.

Montag den 12. April früh 1/2 9 Uhr

**Speckkuchen.**



## Herzog Christian.

Zum nächsten Sonnabend und Sonntag kann ich meinen werthen Gästen, insbesondere den verehrten Damen ein recht feines köstliches **Glas Bockbier** empfehlen.

**Rob. Eckardt.**

## Borsdorfs Restauration.

Sonnabend den 10. April Schloßfest, früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends Brat-, Roth- und Leberwurst, ff Bier.

In Volkmarisdorf bei Leipzig ist eine Hülflehrstelle zu besetzen. Gehalt 810 Mark und Amtswohnung oder 120 Mark Logisvergütung. Bewerber um diese Stelle wollen ihre Gesuche ehebaldest an Unterzeichneten einsenden.

Volkmarisdorf, den 7. April 1875.

(H. 31,866.)

**Der Schulvorstand.**

## Portlandcement.

Eine leistungsfähige Portl. Cem. Fabrik Thüringens sucht am hiesigen Plage einem soliden Handlungsbaue den **Außenverkauf** ihres Fabrikates zu übertragen. Offerten sub **L. S. 75.** befördert **Rudolf Mosse** in Jena.

Es können wieder Lehrlinge zur Erlernung der Eisen- und Metalldreherei oder der Eisen- und Metallformerei Aufnahme in unserer Fabrik finden.  
**C. W. Julius Blauke & Co.**



## Der Bazar

findet den 24. und 25. April im Schloßgartensalon statt, welcher an beiden Tagen um 4 Uhr geöffnet wird. Der erste Tag ist zur Befestigung, der zweite zum Verkauf der geschenkten Gegenstände bestimmt. Das Entrée beträgt an beiden Tagen 2½ Sgr.

An Gaben sind bei mir eingegangen von: Fr. v. Schwarz 1 Rückenkissen, 1 Paar Kinder-Samtschen, Fr. Generalin v. Herwarth Exc. u. Fr. v. H. 1 Lampe, 1 gest. Damenhemd, 1 Kinderschürze, Fr. Hanewald 1 gest. Eckbrett, 1 Toilettekasten, 3 Schürzen, 3 Blumenvasen, 2 Cigarrenbecher, Seifen, 3 Kästchen, Fr. Pred. Voigt 1 P. gest. Morgenschuhe, Fr. Nothe 1 Staffelei, 1 Bierseidel, 1 cache-pot, Fr. Kaufmann Seidel 1 bunter Schawl, 1 weißes Tuch, Fr. Klempnermstr. Thomas 1 Küchenlampe, 2 Cylinderbürsten, 2 Küchenmesser, Fr. Paßl. Dreyfing 1 Strickföhrchen, 4 Silber, 1 Tuschkasten, Kleinigkeiten, Fr. Rechtsanwält Wegel 2 P. Tassen, 3 Blechstrüzen, Fr. Justizr. Grumbach 3 P. Tassen, Fr. Rentant Wissmann 1 Ehlr., Fr. Hegemstr. Koch 1 P. weiße gest. Perlstulpen, 2 P. Gartenhandschuhe, Fr. Oberstlieut. v. Versen 1 Körbchen, 1 Glasschaale, 1 Blumenglas, 2 gem. Dosen, Fr. v. Buggenhagen 1 gest. Fischdecke, 1 weiße Schürze, 1 Schneeschläger, 2 Butterbüchsen, 4 Aschbecher, 3 Vasen, 1 Theebüchse, 1 Körbchen, Kleinigkeiten, 1 Toilettenkissen, Fr. Koch 1 Glas, Fr. Reg. R. Crüger 1 Fußbank, Fr. Crüger 1 gest. Taschentuch, Fr. v. Kottberg 1 Arbeitskorb, 2 Schürzen, worüber dankbar quittirt im Namen des Frauenvereins

**Th. Heidenis.**

Ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehener Hofmeister, 40 Jahr alt, sucht als solcher Stellung; auch kann es eine Aufseherstelle sein; zu erfragen beim

Agent **Friedrich Däumel** in Sangerhausen.

Einen zuverlässigen Arbeiter sucht

**C. C. Remmler.**

Ein ehrliches, fleißiges Mädchen sucht sofort oder 1. Mai

**F. Löbe, Seitenbeutel.**

Eine gesunde Amme kann sich melden bei

**Frau Dyrer, Hebamme.**

Ein anständiges junges Mädchen von außerhalb sucht sofort oder später bei einer anständigen Herrschaft Stellung als Haus- oder Stubenmädchen. Offerten sind in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Der Weg, welcher nach den Wiesen durch die Köhlschauer Rittergutsfelder führt, wird öfters als Fußweg nach Kempzig benutzt, wird nochmals verboten.

Uebertretungen werden bis zu 9 Mark bestraft.

**Niebner, Gutsvorsteher.**

Ich Ebedesunterzeichneter mache hiermit bekannt, auf meinen Namen Niemanden Etwas zu borgen, indem ich meine Bedürfnisse selbst baar bezahle.

**Karl Horn, Wötkchermstr.**

Am Sonntage Misericordias Domini (11. April) predigen: **Domkirche:** 9 Uhr — Dom- u. Stadt-Gem. — Fr. Confist. Rath Kaufmner. 2 Uhr — Dom- u. Stadt-Gem. — Fr. Diac. Gildebrandt.

Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst Beichte und Abendmahl für die Stadtgemeinde. Fr. Pastor Feinert. Anmeldung.

Einräumung der Collecte für arme Studirende evangel. Theologie in Halle. **Neumarktkirche:** Herr Candidat W. Dreifing. **Altenburger Kirche:** Herr Pastor Gruner.

Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

### Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, den 8. April 1875.

Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen 1000 Kilo für seine Qualitäten gute Stimmung und bei schwachen Offerten bis 198 *M* bez., ordinaire und abfallende Sorten konnten ihren minderwerthigen Preisstand nur mit Mühe behaupten, 180 — 183 *M* bez.

Hoggen 1000 Kilo Zufuhren am heutigen Landmarke fehlen, da die Producenten jetzt auf ihren Feldern vollauf beschäftigt und die Vorräthe in hiesigem Hoggen ohnehin unbedeutend sind, Preise wie zuletzt, 171 — 177 *M* bez.

Gerste 1000 Kilo in allen Sorten wenig Handel und je nach Qualität 168 — 183 *M* bez.

Safer 1000 Kilo in feinen Qualitäten unverändert fest, 195 — 207 *M* bez.

Süßsenfrüchte 1000 Kilo auch heute sind feine Sorten, zumal für die Ausfaat, gesucht, untergeordnete Qualitäten sind dagegen ohne Nehmer offerirt.

Kartoffeln 1000 Kilo Speise- ohne Notiz, Brenn- begehrt.

Heu 50 Kilo 6 *M* bez.

Stroh 50 Kilo 2 — 2½ *M* bez.

Im **Abgeordnetenhaus** fand am Montage die zweite Berathung der Vorlage wegen Ausführung des Reichs- Impfgesetzes statt.

Die Sitzung am Dienstage (6.) war der dritten Lesung des Gesetzentwurfs wegen Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln

für die römisch-katholischen Bisthümer und Geistlichen gewidmet. Die Vertreter der ultramontanen Sache erneuerten ihre lebhaften Angriffe gegen die Vorlage und fanden ebenso lebhaftige Erwiderung Seitens der Vertreter der Mehrheit des Hauses. Die Staatsregierung hielt es nicht für nöthig, in die Verhandlungen nochmals einzugreifen, da es Zeit sei, mit Reden aufzuhören, indem Neues nicht mehr vorzubringen sei. Schließlich wurde der Gesetzentwurf endgültig mit großer Mehrheit angenommen. Derselbe gelangt nunmehr an das Herrenhaus, welches in nächster Woche wieder zusammentritt, besonders um sich über die Behandlung dieser Vorlage schlüssig zu machen.

Der Kaiser nahm wiederholt die Vorträge des Reichskanzlers Fürsten von Bismarck entgegen.

In Betreff der beabsichtigten Reise des Kaisers nach Italien sind, wie schon neulich angedeutet wurde, die bestimmten Ankündigungen der öffentlichen Blätter jedenfalls voreilig. So entschieden Sr. Majestät den Wunsch hegte, die Reise auszuführen zu können, so haben doch seither ärztliche Erwägungen und Bedenken einer bestimmten Entschliesung in jenem Sinne entgegengestanden.

Unter Kronprinz und die Frau Kronprinzessin werden sich voraussichtlich in den nächsten Tagen nach Italien begeben. Der Kronprinz hatte in der vorigen Woche wiederholte längere Besprechungen mit dem Reichskanzler Fürsten von Bismarck.

Der Kaiser von Oesterreich hat in diesen Tagen dem Könige von Italien den schon seit einiger Zeit angekündigten Gegenbesuch in Venedig gemacht und ist von dem Könige und dem Kronprinzlichen Paare ebenso wie von der Bevölkerung herzlich begrüßt worden.

Die österreichische Regierung hatte die Bedeutung der fürslichen Zusammenkunft in ihrem halbamtlichen Blatt im Voraus wie folgt bezeichnet:

„Die Pracht und der Glanz der Feste, der Jubel und die Freude während der Festtage in Venedig werden noch durch die Erwägung gehoben werden, daß die Begegnung der Monarchen von Oesterreich und Italien ihren politischen Character in der Kräftigung des Dreikaiser-Bündnisses finden wird, dem Italien nicht fern steht und an das es nur noch näher herangezogen wird.“

Ein anderes der Regierung nahe stehendes Blatt fügt hinzu: „Das Bündniß der drei Kaiserreiche hat als eine Thatfache ersten Ranges in das politische System Europas eingegriffen. Die alten Gegnerschaften erscheinen für immer abgethan, neue werthvolle Freundschaften sind erworben, und die Friedensinteressen finden in der Haltung Oesterreichs ihre wichtigste Bürgschaft.“

In diesem Sinne begleitet auch das deutsche Volk die Reise des Kaisers von Oesterreich mit aufrichtiger Theilnahme.

### Eisenbahnfahrten.

Abgang von Merseburg in der Richtung nach:

Halle: 4<sup>11</sup> Mrgs. (Schmllz. I. u. II. Kl.), 7<sup>11</sup> Vorm. (IV. Kl., 12<sup>11</sup> Mittags (IV. Kl.), 5<sup>11</sup> Nachm. (I.—III. Kl.), 5<sup>11</sup> Nachm. (Schmllz. I. u. II. Kl.), 8<sup>11</sup> Abds. (Schmllz. I.—III. Kl.) 10<sup>11</sup> Abds. (IV. Kl.);

Weißenfels 6<sup>11</sup> Mrgs. (IV. Kl.), 8<sup>11</sup> Vorm. (Schmllz., III. Kl.), 10<sup>11</sup> Vorm. (III. Kl.), 11<sup>11</sup> Vorm. (Schmllz.), 2<sup>11</sup> Nachm. (IV. Kl.), 8<sup>11</sup> Abds. (IV. Kl.), 10<sup>11</sup> Abds. (Schmllz.).

Die um 7<sup>11</sup> Mrgs., 12<sup>11</sup> Mittags, 5<sup>11</sup> Nachm. u. 10<sup>11</sup> Abds. nach Halle abgehenden Züge, ebenso die von Halle nach hier um 5<sup>11</sup> Mrgs., 10<sup>11</sup> Vorm., 1<sup>11</sup> Nachm. und 8<sup>11</sup> Abds. abgehenden Züge halten in Ammendorf an.

**Personen-Posten.** Abgang von Merseburg nach Mücheln: von der Stadt aus 2 U. — M. Nachm. u. 10 U. 30 M. Abds., vom Bahnhof = 30 = 11 = 25 =

Abgang von Mücheln nach Merseburg:

5 U. 15 M. Mrgs. und 5 U. 40 M. Nachm.;

von Merseburg (Bahnh.) nach Rauschädt: 3 Uhr Nachm.;

aus Rauschädt 4<sup>11</sup> Uhr früh, in Merseburg 5<sup>11</sup> Uhr früh.

Von Corbetta nach Leipzig: 4 Mrgs. Schmllz. 1.—2. Cl., 4<sup>11</sup> M. Eilgüter, mit Pers. Beförd. 1.—3. Cl., 7<sup>11</sup> M. P. 1.—4. Cl., 12<sup>11</sup> Nm. P. 1.—4. Cl., 4<sup>11</sup> Nm. P. 1.—3. Cl., 8<sup>11</sup> Ab. Schmllz. 1.—3. Cl., 10<sup>11</sup> Ab. P. 1.—4. Cl. Von Leipzig nach Corbetta: 5 Mrgs. P. 1.—4. Cl., 7<sup>11</sup> Schmllz. 1.—3. Cl., 9<sup>11</sup> P. 1.—3. Cl., 1<sup>11</sup> Nm. P. 1.—4. Cl., 7<sup>11</sup> Ab. P. 1.—4. Cl., 10<sup>11</sup> Schmllz. 1.—2. Cl., 10<sup>11</sup> Eilgüter, mit Pers. Beförd. 1.—3. Cl.

### Eisenbahnfahrten von Halle in der Richtung:

Nach Berlin 4 U. 35 M. Mrg. (C), 5 U. 30 M. Nm. (P), 9 U. 8 M. Nm. (P), mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 10 U. 25 M. Nm., 1 U. 40 M. Nm. (P), 5 U. 50 M. Nm. (C), 1 U. 10 M. Ab. (P), mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 7 U. 14 M. Ab., 9 U. 15 M. Ab. (C).

Nach Gajjel (über Nordhausen) 6 U. Nm. (P), 8 U. 23 M. Nm. (P), z. d. Nm. (P), 8 U. Ab. (P).

Nach Wienenburg (über Cönnern, Acherleben, Halberstadt) 6 U. 30 M. Nm. (G), 8 U. 20 M. Nm. (S), 1 U. 10 M. Nm. (P), 6 U. 5 M. Ab. (P).

Nach Guben (über Cottbus) 8 U. 58 M. Mrg. (S), 1 U. 36 M. Nm. (P), 6 U. 13 M. Nm. (G), welcher gegen 11 Uhr Nachts in Finsterwalde eintritt und 3 U. 40 M. Mrg. weiter fährt.

Nach Leipzig 5 U. 42 M. Mrg. (G), 7 U. 52 M. Nm. (C), 9 U. 51 M. Nm. (P), 1 U. 34 M. Nm. (P), 4 U. 17 M. Nm. (P), 6 U. 1 M. Nm. (P), 7 U. 30 M. Ab. (S), 8 U. 53 M. Ab. (B), 2 U. 1 M. Ab. (S).

Nach Magdeburg 6 U. 37 M. Mrg. (C), 8 U. 15 M. Nm. (S), 10 U. 47 M. Nm. (B), 1 U. 23 M. Nm. (P), 2 U. 7 M. Nm. (G), 5 U. 54 M. Ab. (P), 7 U. 51 M. Ab. (G), 9 U. 23 M. Ab. (C), 10 U. 52 M. Ab. (P).

## Jerzy.

Eine Novelle aus Polens Gegenwart, von George von Dyhern.  
(Fortsetzung.)

Ein Bussard stieß nieder und faßte eine arme Schwalbe. — Die Federn flogen umher wie Flocken. Der Anblick that ihm wohl — o die körperliche Kraft war noch Siegerin in dieser Natur. Er sprang elastisch empor, seine Glieder schwoilen gleichsam im Gefühl seiner jugendlichen Stärke und er hob lachend die Hand, welche Iberia Naragin gerettet hatte. „Ich bin toll,“ sagte er „und kämpfe mit Hirngespinnsten. Könnt' ich etwas für Dich thun Agnata, etwas Großes, das mir Anspruch auf Deine Dankbarkeit erwerben müßte!“ — Er wünschte ernsthaft, seine Cousine möge ins Wasser stürzen oder sonst irgend in eine gefährliche Lage kommen — bloß damit ihm Gelegenheit würde, sie zu retten.

Und — ein Druck ihrer Hand hätte dann genügt, ein Laut ihrer Glockenstimme, ihn überreich zu belohnen. Und mehr hätte er nicht gedacht.

Er sprang hoch in die Luft und erfaßte einen Lindenast und schwang sich behende darauf. Mit Leichtigkeit kletterte er weiter empor — es war eine Freude zu sehen, wie dieser schöne, geschmeidige Körper mit der Schnelligkeit einer Eichelhage hinaufklimmte, bis er oben stand in der Krone des mächtigen Baumes und einen lauten Jubelruf ausstieß, wie man ihn oft in Polens Wäldern hört. — Sein Antlitz glühte, er athmete leicht, als hätte er mühselos diese Höhe erreicht. Und hier oben über dem Aug' und Ohr eines Lauscher's zog Jerzy schnell das versiegelte Schreiben hervor, das Agnata in ihrer Hast an dem Fuß der Harfe liegen gelassen, ohne es auch nur zu bemerken. Von jener selben Hand stand darauf geschrieben:

„An meinen Sohn Jerzy; das Vermächtniß seiner Mutter! —“  
Er war eingetreten, ohne daß Agnata ihn hörte; er hatte sie mit der Stirn auf dem Marmor liegen gesehen und glaubte sie schlief. Da fiel sein Blick auf den Brief am Boden; er hob ihn auf. Mit Thränen in den Augen, las er die Schrift und verbrag ihn in seiner Tasche. — Auch die Papiere auf Agnatas Schreibtisch sah er und erkannte dieselbe Handschrift seiner Mutter, von der ihm Niemand gesprochen hatte. Doch er begnügte sich mit dem, was er hatte und befaß genug Selbstbeherrschung, nichts von seiner Aufregung merken zu lassen.

„Ich komme, um mich noch Ihrer Theilnahme an der heutigen Wasserfahrt zu versichern, Comtesse,“ sagte Herr von Amberg nach den ersten Begrüßungen.

Agnata zögerte, doch als er seine große Augen auf sie heftete, glaubte sie eine Bitte in ihnen zu lesen und sie vermochte nicht, nein zu sagen, obwohl sie ein Grauen empfand, sich unter die Krohen zu mischen, nachdem sie jene inhaltsschweren Blätter gelesen. Sie glaubte, man müßte es auf ihrer Stirn geschrieben finden, daß sie leide unter dem Eindruck dieser traurigen Geschichte, man könnte sie fragen, warum ihre gleichmäßige Ruhe sie verlassen habe.

Wie sie so da stand — die hohe Gestalt und mit der weißen Hand in holder Verwirrung die losen Locken von der Stirn zurückstrich, die Augen halb gesenkt unter den langen, seidenen Wimpern bot sie ein reizendes Bild. Und der Fremde ihr gegenüber im kräftigsten Mannesalter mit üppigem blonden Haar und Augen vom tiefsten Blau, von schwarzen Brauen und Wimpern beschattet — seine stolze Gesichtsbildung und sein imposanter Wuchs — seine ganze tadellose Schönheit mußten Eindruck machen. Aber mehr als dies Alles der schwermüthige Zug um seine Lippen nur leise hingehaucht und doch unverkennbar, als habe ein tiefes Weh ihn zurückgelassen, die Leidenschaft in der Gluth dieser Augen und doch die Ruhe zugleich, die den Portraits alter italienischer Meister ihren eigenen Zauber verleiht, überraschte. Eine breite Narbe, halb von blondem Haar verdeckt, lief über die Stirn bis zum linken Auge — es bedurfte dieses Zeichens, das keineswegs entstellend war, nicht, um dies Gesicht der Erinnerung eines Jeden einzuprägen, der es einmal gesehen.

Es war Agnata, als habe sie diesen Mann schon erblickt; aber es war wohl ein Traum; denn sie war mit so wenigen Personen bisher in Verkehr gewesen, daß er unmöglich ihrem Gedächtniß hätte entschwenden können. Rück Erinnerung ist unser Leben — so behauptet eine Art der Philosophie — wir sehen und lernen nichts Neues — wir haben nur aufzuwecken, was schläft und wenn Gegenben oder Personen uns bekannt erscheinen, die wir nie gesehen — so ist dies eben ein Beweis, daß wir sie in einem früheren Leben schon kannten. Diese Gedanken — flüchtig und schattenhaft zogen an Agnatas Seele vorüber.

„Ich werde kommen,“ antwortete sie bestimmt und wandte sich zu ihrem Vater, der seine Erlaubniß gab. Allmählich bekam die

Comtesse ihre Fassung wieder und gab dem Gast Gelegenheit, il. Daß und ihr edles Urtheil zu bewundern. Sie sprachen darüber, daß geistige Interessen am meisten geeignet sind, die Menschen einander zu nähern — ihre Verschiedenheit zu ebenen und milde auszugleichen — ihnen in ihrem Zusammenkommen einen beständigen Reiz zu gewähren. Und während sie sprachen, übte gerade der Zauber eines freien Geistes seine wunderbare Macht und diese drei Menschen fühlten sich eins geworden, weil Jeder in dem Andern fand, was ihm wünschenswerth war.

Die Freundschaft des Grafen für Amberg besetzte sich, Agnata verglich ihn mit keinem Andern, er stand hoch über seinem Geschlecht — sie bewunderte ihn und er war entzückt von der Erhabenheit ihres Gemüthes und der wahren Tiefe ihres Gefühls neben den edelsten Eigenschaften des Geistes.

## V.

### Auf dem See.

Die wundersame Stimme Iberia's von Naragin klang über das Wasser des See's, der wie geschmolzenes Gold im Glanz der Sommer Sonne lag, umsäumt von bewaldeten Anhöhen — das Auge der Landschaft. Iberia hatte den Hut abgenommen, sie schaute nicht die Gluth der Sonnenstrahlen, die ihren Teint nicht dunkler machen konnten, als er von Natur war.

Sie hatte die Augen halb geschlossen — ihr Haar wallte lose auf das weiße Kleid — der scharlachrote Shawl war herabgefallen und schlang sich wie eine Schärpe um ihren vollen Wuchs, mit der einen Hand hielt sie einen schwarzen Fächer, mit der andern tauchte sie bis an den Arm in die grünen Wellen und ließ sie durch ihre Finger gleiten. Sie sang mit der ihr eigenen tiefen, leidenschaftlichen Stimme Verse Lasso's, dessen Leonore nicht schöner gewesen sein konnte, als dies junge, frischblühende Wesen mit dem Gluthblick der Sammetaugen und den schwellenden Lippen.

Ein Theil der Gesellschaft in den beiden Boten plauderte und lachte, ohne dem Liede der Sängerin Aufmerksamkeit zu schenken. Wenn man sie bat, zu singen, so war sie allemal heifer oder behauptete es zu sein, doch wenn Niemand sie aufforderte, sang sie ohne sich um die Zuhörer zu kümmern. Sie ergögte sich an ihrem eigenen Liede, sie sang mit der Seele!

„Eine wunderbare Stimme,“ sagte Herr von Amberg zu Agnata, die am andern Ende des Rahnes saß; „man wird von ihr fortgerissen, ob man will oder nicht — so hörte ich noch niemals singen!“

„Zuweilen liebe ich sie auch,“ antwortete die Comtesse Melcinski, „wie hier, wo sie ihre ganze Kraft entfalten kann, ohne sich an Wänden zu brechen oder an Polstermöbeln zu verhalten. Im Allgemeinen aber höre ich lieber jene sympathischen Stimmen, die durch den Zauber ihres Pianos an den Lusthauch gemahnen, der sich mit einer Aetherharfe flüsternd berührt. Iberia mächtig zu wenig die Fülle ihres Metalles und in der Regel singt sie nur Lieder, die ihr wegen ihrer Wildheit und phantastischen Musik zusagen!“

„Agnata,“ rief Iberia herüber — „warum ist Graf Jerzy nicht mit Dir gekommen?“ „Er war verschwunden, als ich wegfuhr; ich glaube, er wird noch kommen!“

„Finden Sie nicht, daß die Comtesse Agnata heute sehr leidenschaftlich aussieht?“ fragte Frau von Nicradzinski Herrn von Amberg in deutscher Sprache.

„Leidenschaftlich?“ — wiederholte er. „Ich glaube die Comtesse kann niemals so aussehen!“ — Er ahnte nicht, daß sie habe leidend sagen wollen, sonst würde er ihr beigestimmt haben.

Agnata litt und bezwang sich. Auf Augenblicke konnte sie vergessen, wenn er zu ihr sprach, dessen Wort alle Saiten ihres Herzens berührten, aber immer wieder tauchten die Bilder des Morgens auf, sie zu peinigen.

Milan Korallus hatte versucht, vom zweiten Boot aus eine Unterhaltung anzuknüpfen, aber er schwieg bald, weil ihm das zerstreute Wesen der Gräfin nicht entging.

Borowitsch, der immer mit Anekdoten gespickt war wie eine Pastete mit Trüffeln, lachte mit Celeste um die Wette. Er wußte eine lustige Geschichte nach der andern zu erzählen.

Graf Ledki hatte nur Augen für Iberia, zu deren Füßen er saß. „Man nennt die Gräfin Melcinski den Morgenstern“, sagte er, „Sie sind der Abendstern, Fräulein Iberia!“

„Ich habe keine Lust Abendstern zu spielen, mein Herr Graf,“ lachte sie hell, „Agnata mag unnahbar sein, wie ein Stern am Himmel — ich will mich amüßren. Es muß sehr langweilig sein, dort oben ewig zu flimmern — also sinnen sie etwas Anderes für mich aus.“

Der Spott in ihren Worten reizte ihn, aber er sagte nichts. Iberia dachte, indem sie Agnata und Herren von Amberg betrachtete, Erstere mache heute durchaus nicht den Eindruck des Unnahbaren; denn sie unterhielt sich eben ziemlich lebhaft mit dem Deutschen, der sein Ruder langsamer bewegte.

(Fortsetzung folgt.)